Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 38

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

höchst einfach und die Auswechslung der Schleifbänder Augenblicksache. Bei einiger Übung kommt ein Zerreißen der Bänder höchst selten vor, weil das Gegengewicht der Spannrolle entsprechend der Breite und Körnung der Bänder verschoben und dadurch deren Spannung reguliert werden kann.

Das Schleifen selbst erfolgt individuell je nach Holzart und den Ansprüchen für die Qualität der betreffenden Arbeit. Tannenholz wird vorzugsweise mit etwas gröberem Korn zuerst quer und dann längs geschliffen, währenddem Hartholz mit Schleifbändern feinerer Körnung tadellose Spiegelflächen erhält. Wie jeder Fachmann vom Verputzen von Hand weiß, empfiehlt es sich zur Erzielung besonders glatter, polierfähiger Flächen, die Hölzer nach dem Grobschliff etwas zu näßen, damit auch die kleinsten Fasern beim Ausschleifen mit feinkörnigem Papier verschwinden. Abgenützte, feinkörnige Bänder können auch zum Schleifen mit Öl weiter verwendet werden.

Die Maschine eignet sich auch zum Abzahnen, wozu ganz grobkörniges Papier verwendet wird. Hierbei wird das Holz quer oder schräg aufgerauht.

Beim Schleifen von Profilen wird der Schleifapparat hochgeklappt. An dessen Stelle wird ein Handblock mit entsprechend geformtem Gegenprofil verwendet, der auf der rechten Seite angesetzt und über die parallel zum Bandlauf aufgelegten Profilleisten durchgeschoben wird. Für Profilschliff kann indessen nur Schleifleinen verwendet werden.

Es empfiehlt sich, die Schleifriemen zeitweise mit einer harten Bürste zu reinigen und Leimtropfen 2c. zur Schonung der Schleifbänder vor dem Schleifen zu entfernen.

Schleifbänder. Auf dieser Maschine können Schleifbänder bis 16 cm Breite verwendet werden.

Zum Zusammenleimen der Schleifbänder dient ein Brett mit einer genauen geraden Anschlagleiste, auf welchem die Bänder auf Gehrung geschnitten und die Fugen stumpf zusammengeleimt werden. Die Gehrung wird mit einem Leinwandstreifen über die ganze Breite und mit drei Querstreifen überklebt.

Zweibänderschleifmaschine. Für Spezialzwecke und besonders zum Schleifen kleinerer Massenartikel wird die Maschine auf Wunsch auch mit Zweibändereinrichtung geliefert. Die beiden Riemenscheiben werden doppelt breit, um zwei Bänder verschiedener Körnung aufnehmen zu können, wobei jedes Band eine eigene Spannrolle erhält. Der Schleifapparat kann augenblicklich vom einen zum anderen Band verschoben werden, so daß also nacheinander zuerst grob und dann fein geschliffen werden kann.

Staubabsaugung. Zu jeder Maschine wird die Staubfängerhaube an der linken Schleifrolle, ferner der Staubkasten an der Überlaufrolle und das biegsame Rohr mitgeliefert. Normalerweise wird der Exhaustor auf der linken Seite der Maschine plaziert, wie die Abbildung zeigt. Wenn die Raumverhältnisse dies nicht gestatten, so kann der Exhaustor auch in einem Keller oder an der Decke angebracht werden.

Interessenten wird gerne nähere Auskunft erteilt von der Firma Fischer & Süffert in Basel.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise in Graubünden. Die Gemeinde Fideris hat das Windwurfholz im Badwalde vorbehältlich der Genehmigung zu Fr. 26.50 per Festmeter unaufgerüstet im Walde verkauft. Inbegriffen sind alle Sortimente Block- und Tramenholz.

An der großen Bauholzsteigerung in Brittnau (Aargau) ist die Schatzung der Forstkommission von den Holzkonsumenten ebenfalls bedeutend überboten worden. Für die Gemeinde ist das Resultat bei ihren Projekten ein recht erfreuliches.

Unerhörte Preistreiberei auf dem deutschen Holzmarkt. Über die schwindelnd hohen Preise, die auf dem deutschen Holzmarkt zurzeit bezahlt werden, berichtet die Fachzeitschrift „Der Holzmarkt" vom 29. Nov. u. a.: „Stand man eben noch zweifelnd dem neuesten Verkaufsergebnis gegenüber, weil man es für unmöglich hielt, daß für ein Festmeter Langholz 1. Klasse 60,000 Mk., dann 80,000 Mk., schließlich sogar 100,000 Mk. bezahlt worden sein sollen, so brachten schon die nächsten Stunden weitere Hiobsposten aus dem Bayerischen Wald und aus Oberfranken, wo man für dasselbe Sortiment 105,000 Mk., 110,000 Mk., 120,000 Mk. und schließlich sogar 129,000 Mk. bezahlt hatte per Festmeter ab Wald. Aber auch diese Preise sind zumteil noch überboten worden. So zahlte man auf dem süddeutschen Markt für die stets lebhaft begehrten Kiefern, für Langholz 1. Klasse 98,640 bis 146,200 Mk. per Festmeter ab Wald.

Der Artikel gibt sodann der Sorge der Sägewerk-Besitzer Ausdruck, die bei solchen Preistreibereien nicht mehr in der Lage sind, sich noch mit Schnittholz einzudecken, da selbst großen Werken allmählich die Mittel ausgehen bei derartigen Riesenpreisen.

Holzpreise in Deutschland. In der Gemeinde Wellendingen (im Schwarzwald) wurden letzter Tage 260 m³ Holz auf öffentlicher Versteigerung für 20 Millionen (!) Mark verkauft.

Die Holzmarktlage Jugoslaviens wird durch die konstante Steigerung des Dinarkurses nachhaltig ungünstig beeinflußt. Das Ausfuhrgeschäft stockt und dürfte vor einer Krisis stehen. Die Eisenbahntarife sind noch immer sehr hoch, desgleichen die sonstigen Fracht- und Transportkosten, der Waggonmangel erscheint etwas, wenn auch noch nicht genügend gebessert, Arbeiterlöhne und Stockpreise wollen nicht heruntergehen. Auch die Bautätigkeit hat infolge der eingetretenen Geldknappheit wieder nachgelassen. Manche größere Holzsteigerungen, wie jene der großen slawonischen Vermögensgemeinde Brod, verliefen daher ergebnislos, indem manchmal, wie im genannten Falle, überhaupt kein Angebot erfolgte, während

bei anderen solchen Großauktionen, wie bei der Holzsteigerung von 3560 m³ Eichenholz seitens der Vermögensgemeinde Vinkovce, die Kaufangebote die Ausrufspreise nur um Weniges überstiegen, einige Lose jedoch unverkauft blieben. Man hält den Waldbesitzern, bezw. Urproduzenten vor, daß sie ihre Stockpreise zu hoch anschätzen und sie nicht von den jeweiligen Marktpreisen ableiten, die ihrerseits wieder durch die jeweiligen Valutaverhältnisse bestimmt werden. (Nach „Der Holzmarkt")

Ing. J. P—y.

Verschiedenes.

† **Schreinermeister Wilhelm Baumann in Olten** ist am 14. Dezember plötzlich aus dem Leben geschieden. Er war als äußerst tüchtiger Handwerker und Meister in seinem Fache bekannt und hat auch der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet.

† **Möbelhändler Alfred Blättler in Luzern** starb nach kurzer Krankheit am 14. Dezember im Alter von 53 Jahren.

Praktischer Heimatschutz. (Korr.) Von einer sonn- und schneedurchglühten Bergtour im Silvrettagebiet kamen wir im August 1912 spät abends in Klosters an und suchten ein Nachtlager. In der alten Gasse gegen Davos fiel uns eine uralte Schmiede auf, die vermutlich vor der Erstellung der Tal- und Alpenbahnen bessere Zeiten gesehen hatte. Als wir vor kurzer Zeit Klosters im sonnigen Winterkleide sahen und die Schmiede mit dem alten Dorfwirtshaus aufsuchen wollten, bot sich dem Auge eine freudige Überraschung: Während den Kriegsjahren ist ein neues Holzhaus entstanden, von gutem Gesamteindruck und schönen Einzelheiten. Besonders aber müssen dem Wanderer die trefflichen Hausprüche auffallen, die das Ganze zieren und über das Gewöhnlich-Alltägliche herausheben. Wenn auch das Handwerk gewechselt hat und ein elektrotechnisches Geschäft dort untergebracht ist, so hat man doch die Überlieferung an die alte Schmiede mit folgenden Hausprüchen zu wahren gewußt:

Auf der Straßenseite:

Nicht alles was die Menge denkt,
sollst blind du glauben;
Eigner Sinn, von Gott geschenkt,
laß dir nicht rauben.

Auf der Nordseite:

Hier stand die alte Hammerschmiede,
Manch harter Stahl bekam hier Form;
Gar friedlich lief ihr alt Getriebe,
Schuf Werkzeug nach des Bauers Norm.

Mög' trotz der Jetztzeit Sturmgebrause
Ein neuer Friede aufersteh'n
Und über diesem neuen Hause
Der Geist der alten Schmiede weh'n.

Reduktion der Gas- und Wasserpreise in St. Gallen. (Korr.) Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember den Gaspreis von 40 Rp. per m³ mit Wirkung ab 1. Januar 1923 auf 35 Rp. reduziert und damit den Rückgang der Kohlenpreise dokumentiert. Das Reinerträgnis des Gaswerkes ist gegenüber 1922 mit einem um 200,000 Fr. höhern Ertrag, d. h. mit 636,000 Fr. ins Budget eingesetzt worden. Dieser Mehrertrag ist nur zum kleinen Teil aus einem zu erwartenden Mehrkonsum kalkuliert worden, sondern er wird aus der weitern Senkung der Kohlenpreise und aus Ersparnissen im Betrieb und in der Verwaltung erwartet.

In der gleichen Sitzung ist der vor zwei Jahren eingeführte Zuschlag von 40% zum reglementarischen Wasserpreis auf 30% herabgesetzt worden. Das Wasser kostete bis anhin per m³, inklusive 40% Zuschlag, 35 Rappen. Ab 1. Juli 1923 wird dieser Preis nun auf 32½ Rp. zurückgehen. Die Reduktion ist verschwindend klein. Für eine Wohnung im Dreifamilienhaus wird die Ermäßigung Fr. 2.70 per Jahr ausmachen. Das Wasserwerk hat jedoch noch ein großes Defizit zu amortisieren. Per 1923 ist der Reinertrag mit 30,000 Fr. ins Budget eingesetzt worden.

Der elektrische Strom bleibt sich im Preise pro 1923 gleich. Er kostet 60 Rp. pro KW und steht in der Ostschweiz an erster Stelle in Bezug auf die Höhe. Das städtische Elektrizitätswerk soll per 1923 866,300 Fr. Reingewinn abwerfen, wogegen für die Trambahn das übliche Defizit mit 156,000 Fr. vorgesehen worden ist. Das Unternehmen kann des stoßweisen Verkehrs wegen nie zu einer Einnahmenquelle für die Stadt gebracht werden.

Neue Holzausfuhrbestimmungen in Österreich. Unter dieser Überschrift macht Herr Ing. J. P—y in Nr. 36 dieses Blattes Angaben bezüglich Mindestexportpreisen, die zur Zeit des Erscheinens des Blattes bereits über eine Woche überholt waren. Es mag daher ein zeitgemäßer Nachtrag gestattet sein.

Mitte zweiter Hälfte November wurden die Exportpreise für die Schweiz nach Deutschland und der Tschechoslowakei mit Wirksamkeit 1. Dezember abgeändert. Sie betragen für Schnittholz nach der Schweiz 40 Fr. nicht wie gemeldet 45 Fr., nach Deutschland 30,000 R.-Mk., nicht wie gemeldet 12,000 Mk., nach der Tschechoslowakei 250 Kronen. Die übrigen Bestimmungen bleiben gleich.

Dr. C. Gallin.

Gefahren bei autogenen Schweißarbeiten. Bisher hat man es vielfach übersehen, daß die Handhabung der in keiner modernen Werkstatt fehlenden autogenen Schweißanlage mit gewissen Gefahren verbunden ist. Diese liegen durchaus nicht lediglich in der Möglichkeit einer Explosion, die Schäden, die der mit autogenen Arbeiten beschäftigte Werkmann an seiner Gesundheit davontragen kann, dürfen keinesfalls unterschätzt werden.

So ist beobachtet worden, daß beim autogenen Schweißen von Zink enthaltenden Teilen Vergiftungserscheinungen der damit beschäftigten Arbeiter auftreten, was sich dadurch bemerkbar macht, daß sich bei den betreffenden Personen Frostgefühl und Fieber zeigt.

Man hat neuerdings gefunden, daß die Vergiftungserscheinungen durch das Einatmen von Zinkoxydstaub veranlaßt werden. Beim Schweißen von Messing verdampft nämlich ein Teil des geschmolzenen Zinks zu Zinkoxyd und die Dünste, die hierbei auftreten, werden von dem Arbeiter eingeatmet und geben Anlaß zu der erwähnten Erkrankung. Es ist daher notwendig, die Räume, in denen derartige Arbeiten vorgenommen werden, in ausreichendem Maße zu ventilieren. Bei umfangreicheren Arbeiten mit Zink enthaltenden Werkteilen wird es zweckmäßig sein, die Arbeiter mit einer Schutzmaske auszurüsten, deren Kapsel zwischen den gelochten Aluminiumblechen einen Wattebausch enthält, in dem die feinen Zinkteilchen aufgefangen werden. Diesen Wattebausch kann man, um ganz sicher zu gehen, noch mit stark verdünnter Schwefelsäure durchtränken, jedoch genügt auch bereits die dichte Watte allein zum Festhalten des Zinkoxydstaubes, so daß er nicht in die Lungen gelangen wird.

Die Erkrankung zeigt sich in auffallender Weise in manchen Fällen auch beim Schweißen von Gußeisen und galvanisierten Röhren. Eine nähere Betrachtung ergab